GRÜNE JUGEND Bayern

Reform des Religionsunterrichts in Deutschland zur Prävention von Radikalisierung

Für die Entwicklung Deutschlands hin zu einem modernen, säkularisierten Staat, muss es Priorität haben, gerade durch die Schulbildung Vorurteile und Ausgrenzung zu verhindern. Um Vorurteile im religiösen Bereich abzubauen fordert die GRÜNE JUGEND Bayern eine Umstrukturierung des Religionsunterrichts hin zu Religionskunde, welcher für alle Schüler*innen gemeinsam unterrichtet wird. Hierbei sollen in allen Jahrgangsstufen, sämtliche Konfessionen in einem allgemeinen ethischen, philosophisch und religiös bildenden Unterricht zusammengefasst werden. Dieser Unterricht soll sich mit verschiedenen, auch nicht religiösen, Weltanschauungen und philosophischen Ansätzen auseinandersetzen und auch kritisch hinterfragen. Hierbei sollten sich die Schüler*innen in sozialgeschichtlicher Hinsicht mit Religionen und ihren Problemen befassen, sowie, gerade in der Grundschule, eine weltoffene Interpretation der Grundlagen und Auslegungen vermittelt bekommen. Toleranz soll durch ein besseres Verständnis gefördert und gleichzeitig Radikalisierung vorgebeugt werden. Auch kann ein Grundstein für einen Dialog zwischen den Religionen (während des Unterrichts und auch danach) gelegt werden. Als wichtig für den Inhalt der Religionskunde sind nicht einzelne Religionen zu betrachten, sondern die breite Vielfalt der Religionen und deren Themen und Überzeugungen aufzuzeigen. Dabei ist die Neutralität des Staates und damit einhergehend der Schule beizubehalten. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert die religiöse Neutralität von öffentlichen Einrichtung und damit das Verbot von religiösen Symbolen als Teil öffentlicher Einrichtungen, beispielsweise in Schulen. Außerdem verlangen wir die Freiheit von persönlich getragenen religiösen Symbolen überall, deswegen verurteilen wir die Ablehnung von Schleier, Kippa, Kopftuch oder Kreuz, die zur persönlichen Religionsausübung aller gehören. Diese Neutralität muss sich auch im Umgang mit religiösen Symbolen wiederspiegeln. Das Tragen solcher Symbole sollte zu jeder Zeit erlaubt sein, da ansonsten die individuelle Religionsausübung eingeschränkt wird. Jedoch muss besonders in der Grundschule über die Bedeutung der Symbole aufgeklärt werden. Nur so ist eine wirklich freie Entscheidung über den eigenen Glauben möglich.

Vor allem einer einseitige Beeinflussung durch die Lehrkräfte muss vorgebeugt werden. Dafür müssen Kinder in der Lage sein zwischen den einzelnen Religionen und Konfessionen zu unterscheiden.

Beschlossen durch den 2. Landesrat 2016 der GRÜNEN JUGEND Bayern vom 16.-17.07.2016 in Rödental-Mönchröden